© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleine Mitteilungen.

Die Einkreisungspolitik im Bienenstaate. Eine der sonderbarsten Erscheinungen im Bienenstaate, die nicht selten den gewaltsamen Tod der Bienenköniginnen verursacht, tut sich gewissermaßen als eine Einkreisungspolitik im praktischen Sinne des Wortes kund: Es ist das sogenannte „Einknäueln" der Bienenkönigin. Man unterscheidet, wie M. Ritter in der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse ausführt, zwei vollkommen verschiedene Arten der Einkreisung von Bienenköniginnen. Manchmal bilden die Bienen um die Königin mit ihren Leibern einen dichten, knäuelartigen Kreis, um sie vor irgendwelcher Gefahr zu schützen, im anderen Falle haben sie selbst die Absicht, die Königin zu töten. An dem Aussehen des Bienenknäuels selbst kann man nach einiger Uebung jedesmal genau erkennen, um welche Art von Einkreisung es sich handelt. Wenn sie in freundlicher Absicht, z. B. zum Schutz vor in den Stock eingedrungenen Räubern, geschieht, bilden die friedlich im Kreise sitzenden Bienen einen nur lockeren Knäuel, durch den die Königin ein- und ausschlüpfen kann. Ist der Knäuel aber aus Gründen der Feindseligkeit gebildet, so tut sich dies schon durch charakteristische bösartige Zischlaute kund, außerdem ist der Knäuel dann oft so fest, daß man ihn manchmal wie eine Kugel rollen kann, ohne daß einzelne Bienen sich ablösen. Das Einknäueln im feindlichen Sinne ist häufiger als die Einkreisung zum Schutze. Hat man den Knäuel endlich entwirrt, so suchen die Bienen sich sofort von neuem auf die Königin zu stürzen. Dabei wird die Königin nicht durch einen schnellen Stich einfach getötet, sondern langsam zu Tode gequält. Für das feindselige Einknäueln gibt es mannigfache Gründe. Es richtet sich z. B. gegen eine junge Königin, die bei der Heimkehr von ihrem Hochzeitsflug irrtümlich in einen falschen Stock gerät. Wie Ritter beobachtete, wird sie in solchen Fällen fast ausnahmslos eingeknäuelt und getötet. Interessant ist, daß Bienenköniginnen nicht selten der Einknäuelung einfach darum anheimfallen, weil ihnen ein dem Bienenvolke ungewohnter Geruch anhaftet. So kann das Fangen einer Königin durch den Imker nach ihrer Freigabe ein solches Drama veranlassen. Eine der praktischsten Lehren, die aus den Beobachtungen des Einknäuelns zu ziehen sind, besteht also darin, daß die Königin möglichst unberührt und ungestört gelassen werden soll, um nicht durch Geruch oder sonstige Umstände der Bevölkerung ihres Stockes ungewohnt zu erscheinen und so ein Opfer der Einkreisungspolitik im Bienenstaate zu werden.

Literatur.

Der Forstschutz. Ein Lehr- und Handbuch von Dr. Richard Heß. IV. Auflage von R. Beck. I. Band: Schutz gegen Tiere. B. G. Teubners Verlag, Leipzig, 1914. In Leinwand gebunden Mk. 16.—.

Ich habe vor kurzem an dieser Stelle darauf hingewiesen, wie wünschenswert es ist, daß sich Entomologen mit der forstlichen und besonders forstentomologischen Literatur vertraut machen. Es gereicht mir daher zu besonderer Freude, unsere Mitglieder mit einem Werk bekannt machen zu können, dessen hoher Wert als Lehr- und Nachschlagewerk in Forstkreisen schon seit vielen Jahren erkannt ist. Das oben genannte Buch, dessen vierte, von R. Beck völlig neu bearbeitete Auflage vor kurzem erschienen ist, behandelt, wie der Titel sagt, die Lehre vom Schutze des Waldes und zwar der I. Band den Schutz gegen Tiere, der II. Band den Schutz gegen Eingriffe des Menschen, gegen Gewächse und atmosphärische Einwirkungen.

In dem allein vorliegenden I. Band wird auf 114 Seiten in vier Abschnitten der Schaden besprochen, den Haustiere, jagdbares Haarwild, nicht jagdbare Nagetiere und Vögel verursachen und im fünften Abschnitt die Insekten. Wie groß die Bedeutung derselben für die Forstwirtschaft ist, ergibt sich aus dem Umstand, daß dieser Abschnitt nicht weniger wie 400 Seiten füllt, wobei noch berücksichtigt werden muß, daß durch reichlich eingestreuten Petitsatz (bei allen Kennzeichen, geschichtlichen Notizen und den wirtschaftlich weniger wichtigen Schädlingen) eine große Raumersparnis erzielt wurde. Das Schwergewicht wird natürlich bei allen Beschreibungen auf die forstkulturelle Bedeutung der betreffenden Insekten gelegt, doch kann der Entomologe aus der Fülle der biologischen Mitteilungen eine Menge für ihn wissenswerter und teilweise neuer Tatsachen schöpfen. Zu erwähnen sind noch die 250 gut ausgeführten Textabbildungen und eine schöne Farbentafel mit Kleinschmetterlingen, die nebst dem Porträt des Verfassers den Band schmücken.

Ein Wort möchte sich Schreiber dieses über die bei den Insekten angewandte Nomenklatur erlauben. Das Buch soll in erster Linie ein Lehrbuch sein: Weshalb behält dann der Autor in den meisten Fällen eine ganz veraltete Gattungsbezeichnung bei und bringt die jetzt gültige Bezeichnung nur in Klammer? So sind z. B. alle Eulen als Noctua bezeichnet (Noctua [Acronycta] aceris, Noctua (Diloba) caeruleocephala usw.), ebenso ist das Verhältnis bei den übrigen Insekten. Es wird für den Lernenden sicher ebenso leicht sein, die neuen Gattungsnamen zu lernen, und man vermeidet, daß der Schüler aus Bequemlichkeit eben nur die nicht eingeklammerte, veraltete Bezeichnung behält und die heute allein gültige als scheinbar nebensächlich vergißt, und man erleichtert ihm zudem das Aufsuchen der Tiere in der einschlägischen entomologischen Literatur. Die Verwendung und Bedeutung des Buches für den Entomologen selbst wird hierdurch ja weniger beeinträchtigt. Die Ausstattung des Buches ist, wie bei dem Teubnerschen Verlag nicht anders zu erwarten, vorzüglich.

Allen Entomologen, die den Wert der Entomologie für unser wirtschaftliches Leben erkannt haben, empfehle ich die Anschaffung des Buches aufs wärmste und erlaube mir, aus der Schlußbemerkung des den Insekten gewidmeten Abschnittes einige Worte des Autors etwas geändert und erweitert anzufügen: „Je mehr und je besser der Entomologe durch Studium und Beobachtung Lebensweise und forstliches Verhalten der schädlichen Insekten kennen lernt und dem Forstmann bekannt gibt, um so erfolgreicher vermag dieser dem Schädling entgegenzutreten und um so wirksamer wird er seine schöne Aufgabe, ein Pfleger des Waldes zu sein, erfüllen können."

Das Werk ist in die Bibliothek des I. E. V. unter Nr. 2014 aufgenommen. L. P.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Für Inserate: Geschäftsstelle der Entomologischen Zeitschrift, Töngesgasse 22 (R. Block) — Druck von Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. 28